

# DACHS

## STUDENTENZEITSCHRIFT

Abteilung für Germanistik - Universität Zadar

Nr. 8 / Juni 2019



## INHALT

Vorwort	3
Germanistiktage 2019	4
Ausflug nach Zaton und Nin	6
Erstes Literatur-Frühstück - Genuss in mehrfachem Sinne	9
Workshop: Digitales Wortschatzlernen	11
Lehrerprofil: Dr. sc. Nikolina Miletić	14
Kreativ gestaltender Umgang mit lyrischen Texten	17
Pragestt	20
Wie? Wo? Was? Wohin? Wien.	23
Berlin - wo alles relativ ist	27
Erstmal einen Kaffee trinken gehen – Mein Erasmus-Semester in Zadar	34
Eko Fresh – nicht nur Rapper, sondern auch Rollenbild: Kinder und Jugendliche sollte man positiv beeinflussen, fliegen müssen sie selber.	36
Bachelor-Absolventen 2018	41

---

## IMPRESSUM

DACHS – Studentenzeitschrift  
Abteilung für Germanistik – Universität Zadar  
Ausgabe 8 – Juni 2019

Redakteur: O. Univ. - Prof. Dr. phil. Goran Lovrić

DACHS erscheint einmal jährlich als Online-Ausgabe. Beiträge können an die Mail Adressen [DACHS@unizd.hr](mailto:DACHS@unizd.hr) und [glovric@unizd.hr](mailto:glovric@unizd.hr) eingesandt werden. Beiträge werden nicht honoriert. Die Autorinnen und Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge.

Grafische Gestaltung: Universität Zadar

---

# VORWORT

## *Liebe Leserinnen und Leser,*

es ist mir eine große Freude, Ihnen als Redakteur die neue Ausgabe unserer Studentenzeitschrift DACHS vorstellen zu können. Auch diesmal haben wir aktuelle und interessante Beiträge versammelt, die zeigen, was an unserer Abteilung im letzten Jahr so alles los war.

Einige Artikel behandeln die diesjährigen Germanistiktage, die Anfang Mai mit unterschiedlichen Programmpunkten stattgefunden haben. Dazu gehören das Literatur-Frühstück und der Workshop „Digitales Wortschatzlernen“, die gezeigt haben, dass man den Unterricht an und außerhalb der Uni auch entspannter und für alle vernünftiger organisieren kann.

Um kreativen Unterricht geht es auch im Artikel „Visualisierung von lyrischen Texten“, in dem gezeigt wird, wie Lyrik Studierenden als Inspiration für eigene Kunstwerke bzw. Zeichnungen dienen kann.

Das Lehrerprofil stellt dieses Jahr unsere Assistentin Dr. Nikolina Miletić vor, die uns einige private Sachen über sich verraten hat.

In dieser Ausgabe haben wir drei Reiseberichte und zwar über den Aufenthalt unserer Studentinnen bei der Prager germanistischen Studierendentagung, über die Reise eines Studenten nach Wien und Bratislava sowie den reich bebilderten Bericht über eine Studienreise nach Berlin. Wir veröffentlichen auch in dieser Ausgabe einen Erasmus-Erfahrungsbericht, diesmal von einer deutschen Studentin in Zadar.

Schließlich veröffentlichen wir auch ein Exklusivinterview mit Eko Fresh, einem der bekanntesten deutschen Rapper, der letzten Herbst unsere Universität besucht und ein Konzert gehalten hat.

Am Ende bedanke ich mich bei allen Autoren für ihre Beiträge und rufe alle unsere jetzigen und ehemaligen Studentinnen und Studenten auf, uns Beiträge für die nächste Ausgabe unserer Zeitschrift zu schicken.

*Prof. Dr. Goran Lovrić*

## Germanistiktage 2019

Die diesjährigen Germanistiktage fanden in der Woche vom 6. bis zum 10. Mai statt. Auch dieses Jahr wurden verschiedene lehrreiche und unterhaltende Inhalte organisiert.

Das Programm wurde mit der Promotion der 11. Generation der Bachelorstudierenden unserer Abteilung eröffnet. Begrüßt wurden sie vom Abteilungsleiter Prof. Dr. Goran Lovrić, der in seiner Rede betonte, dass deutsche Sprache und Literatur an unserer Abteilung bereits seit Gründung der einstigen Philosophischen Fakultät 1956 unterrichtet werden. Interessant ist auch, dass im Gebäude unserer Universität, in dem sich von seinem Bau 1906 bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs ein Mädchengymnasium bzw. Lyzeum (Licej Sv. Dimitrija) befand, Deutsch als eines der Fächer unterrichtet wurde, was auf eine 113 Jahre lange Tradition des Deutschlernens hinweist. Prof. Lovrić äußerte den Wunsch und die Hoffnung, dass die Studierenden die Studienjahre nicht nur fürs Lernen, sondern auch für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Talente genutzt haben, wofür ihnen die Abteilung in den letzten Jahren verschiedene Inhalte ermöglicht hat. Promotor dieser Generation war Prof. Dr. Dr. h. c. Rupprecht Baur von der Universität Duisburg-Essen, als erster ausländischer Promotor an der Germanistikabteilung und Universität Zadar überhaupt, der in seiner in sehr gutem Kroatisch gehaltenen Rede die Bedeutung der Arbeitserfahrung bei Arbeitgebern in der BRD betonte und die Studierenden aufforderte, alle Möglichkeiten für Auslandsreisen und Stipendienaufenthalte zu nutzen und somit ihre Sprachkenntnisse zu entwickeln und Horizonte zu erweitern.

Am nächsten Tag organisierte die DAAD Lektorin Larissa Holz einen sehr interessanten und lehrreichen Workshop über Deutschlernen mit Instagram (und Kaffee und Kuchen), der in einem der folgenden Artikel ausführlicher beschrieben wird.

Am Mittwoch den 8. Mai organisierte Dozentin Marijana Jeleč mit den Studierenden ihrer Fächer ein Literatur-Frühstück, bei dem ebenfalls mit Kaffee und Kuchen in entspannter Atmosphäre Werke österreichischer Autoren vorgestellt wurden. Auch darüber folgt ein Artikel auf den nächsten Seiten.

Am selben Tag organisierten Prof. Rupprecht Baur und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dorota Okonska von der Uni Duisburg-Essen in Zusammenarbeit mit der Assistentin unserer Abteilung Nikolina Miletić den Workshop „Sprache durch Kunst“ im Fürstenpalast („Kneževa palača“) sowie eine Vorlesung zu die-

sem Thema. Im Workshop schrieben die Studierenden Dialoge und Monologe und entwickelten Rollenspiele aufgrund der besichtigten Exponate. Ziel war es den zukünftigen DaF-Lehrern zu demonstrieren, wie sie ihre Schüler zu kreativen Gesprächen über Kunst anregen können.

Am Donnerstag den 9. Mai hielt der wissenschaftliche Mitarbeiter Thomas M. Kania von der Uni Duisburg-Essen einen Vortrag zum Thema „Über Bilder Spre-

chen im Deutschunterricht“, bei dem er die anwesenden Studierenden und Lehrenden über die Möglichkeiten der Nutzung von verschiedenen Bildmaterialien im DaF-Unterricht informierte.

Als krönender Abschluss wurde am Freitag den 10. Mai vom Abteilungsleiter und Organisator der Germanistiktage Prof. Lovrić ein Ausflug für Studierende und Lehrende nach Zaton und Nin organisiert, der ebenfalls in einem der folgenden Artikel ausführlicher beschrieben wird.

Alles in allem haben die Germanistiktage auch dieses Jahr Studierenden und Lehrenden verschiedene interessante und innovative Programminhalte angeboten, sowie ihnen die Möglichkeit der kreativen Teil-

nahme an Projekten im und außerhalb des Unterrichts ermöglicht, was sicherlich auch zur besseren Zusammenarbeit im Laufe des Studiums, aber auch Promotion der Germanistikabteilung beiträgt.



## Ausflug nach Zaton und Nin

Nachdem wir letztes Jahr im Rahmen der Germanistiktage einen Ausflug auf die Insel Ugljan gemacht hatten, wurde dieses Jahr am 10. Mai als Abschluss und einer der Höhepunkte der diesjährigen Germanistiktage ein Ausflug nach Zaton und Nin organisiert. An dem Tag schien nach einer Woche mit wechselhaftem und regnerischem Wetter glücklicherweise die Sonne und somit war alles bereit für einen schönen Tag in der Natur. Am Ausflug nahmen Studierende fast aller Studienjahre sowie einige Professoren unserer Abteilung und Gastprofessoren von der Uni Duisburg-Essen teil. Um 9 Uhr trafen wir uns bei der Stadtbibliothek und gingen dann zur naheliegenden Bushaltestelle und warteten dort auf den Bus, der uns nach Zaton fuhr. Nach einer kurzen Fahrt stiegen wir im Ort Zaton aus und gingen zu Fuß weiter. Als erstes besuchten wir das „Holiday Resort Zaton“, wo wir viele Informationen über eine der größten und bekanntesten Ferienanlagen an der Adria, mit über 8000 Gästen auf dem Campingplatz und in Apartments in der Hochsaison, bekommen haben. Danach gingen wir weiter nach Nin und besuch-

6





ten zuerst den bekannten Sandstrand „Kraljičina plaža“, wo wir eine kleine Pause und natürlich auch viele Fotos machten. Nach einer kleinen Pause ging es weiter nach Nin, wo wir nach einem Stadtrundgang in einem Restaurant Mittagspause mit Pizza und kalten Getränken machten. Letzter Tagespunkt war der Besuch im Salzmuseum („Muzej soli“), wo wir viel über die jahrhundertealten Produktionsmethoden in einer der ältesten Meerwassersalinen in Kroatien, aber auch über den Schaden, der dort bei der Überschwemmung vor zwei Jahren entstanden ist, erfuhren. Am Ende konnten wir noch im Laden verschiedene Produkte der Saline kaufen und als Souvenir mitnehmen.

Der Ausflug war ein wirklich besonderes Erlebnis und ein kleines





8

Abenteuer für uns alle, da die meisten von uns vorher nie in diesen schönen Orten waren. Ungeduldig aber mit Freude erwarten wir die nächsten Germanistiktage und neue Ausflüge, denn auf diese Weise werden Studierende und Professoren zusammengebracht und verbringen eine tolle Zeit miteinander und lernen sich gegenseitig besser kennen, was den Studierenden sicherlich auch das Studium verschönern und erleichtern wird.

*Matea Ćurić*



## Erstes Literatur-Frühstück - Genuss in mehrfachem Sinne

Im Rahmen der diesjährigen Germanistik-Tage fand an der Germanistik-Abteilung unter der Leitung von Dozentin Marijana Jeleč zum ersten Mal ein deutschsprachiges Literatur-Frühstück statt. Der dritte Tag begann in dieser veranstaltungsreichen Woche also sehr literarisch. Studierende aus dem zweiten und dritten Bachelorjahr haben eigens für dieses Literaturtreffen ausgewählte Romane und Erzählungen österreichischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller gelesen und über sie berichtet. Bei einem gemütlichen Frühstück wurde so in Anwesenheit von vielen Literaturinteressierten über insgesamt acht Bücher gesprochen. Da



sich die Studierenden bei der Auswahl der Bücher an ihren eigenen Vorlieben und Interessen orientiert und Bücher ausgewählt haben, die sie anderen Studierenden weiterempfehlen würden, war auch das Angebot an Themen und Schriftstellern reichhaltig und vielseitig. Umgeben von duftendem Kaffee und frischen Leckerbissen wurden sowohl Bücher von bereits etablierten als auch Bücher von jungen Schriftstellern und Schriftstellerinnen präsentiert. Zu den ersteren gehören Peter Handkes „Wunschloses Unglück“ und „Die linkshändige Frau“, Ingeborg Bach-

manns „Malina“, Eva Menasses „Tiere für Fortgeschrittene“ und Michael Köhlmeiers „Idylle mit ertrinkendem Hund“, während Paula Köhlmeiers „Maramba“, Milena Michiko Flašars „Okaasan - Meine unbekannte Mutter“ und Evelyn Grills „Der Sohn des Knochenzählers“ zu den neuen Büchern gehören. Diese wurden von Martina Perica, Zlatkica Vidas, Inga Krause, Ivona Pustahija, Iva Radoš, Šimun Antičić Lović und Nela Habalija vorgestellt. Sie kamen zur Schlussfolgerung, dass sich die österreichische Literatur durch thematische Vielfalt auszeichnet und sie aufgrund von historischen, sozialen und kulturellen Umständen, in



denen sie entsteht, zurecht als eigenständige Literatur bezeichnet werden kann. Ein Thema, das die besprochenen Bücher verbindet, ist der familiäre Mikrokosmos und in diesem Kontext auch das Thema Mutterschaft, Emanzipation in der Provinz, Frau-Mann-Beziehungen, persönliche Verluste usw. Der besondere Reiz des

Literatur-Frühstücks resultierte einerseits aus dem ungezwungenen Zugang zur Literatur und Sprache und der unterhaltsamen Diskussion sowie der Interaktion mit dem interessierten Publikum andererseits. Insgesamt wurde damit eine sehr gewinnbringende Veranstaltung ins Leben gerufen, die einen besonderen Genuss in mehrfachem Sinne ermöglicht hat. Es wurde nämlich weit mehr als nur der Gaumen erfreut.

## Workshop: Digitales Wortschatzlernen

Am 7. Mai 2019 wurden die Studierenden aus Projektmitteln des DAAD zu einem „Kaffeeklatsch“ ins Coffee&Cake eingeladen. Im Rahmen der Germanistik-tage 2019, die Abwechslung in den Unterrichtsalltag bringen sollen, wurde der Seminarraum also mit einem gemütlichen Café getauscht. Nichts war wie sonst. Die



11





Studierenden durften an ihren Laptops und Handys spielen und wurden sogar von ihrer Lektorin mit Kuchen versorgt.

Was sich nach Freizeit anhört, hatte aber dennoch ein Lernziel: Digitales, kreatives Wortschatzlernen! Die Studierenden suchten sich deutsche Wörter und Idiome, denen Sie im Laufe der Semester begegnet waren, aus

und setzten diese mithilfe von Bildern und Farben digital in Szene. Auch die Bedeutungsvermittlung der einzelnen Wörter war Ihnen überlassen. So wurde teilweise mit **kroatischen Übersetzungen** gearbeitet – was auf den höheren Niveaustufen und bei abstrakten Wörtern durchaus legitim ist:



Anamarija Moro & Vanja Kurtušić

Für die Auswahl der Bilder und die Anordnungen von Wörtern, Zeichen und Bild mussten die Studierenden sich zunächst mit der Bedeutung und den Konnotationen der einzelnen Vokabeln auseinandersetzen. Daher wurden die Bilder auch in Gruppen erstellt. Bei diesem Aushandlungsprozess und beim Überlegen, wie man

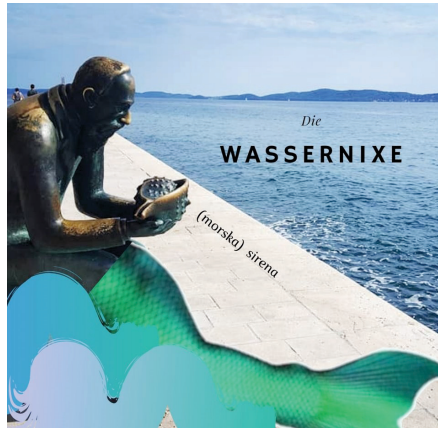
die Bedeutung übermitteln soll, lassen sich die Wörter besser einprägen als beim bloßen Aufschreiben ins Glossar.

Außerdem werden Germanistikstudierenden zu richtig kreativen Köpfen, ja man kann fast schon sagen Künstlerinnen und Künstlern. Die volle (digitale) Ausstellung der Germanistikstudierenden des ersten und zweiten Bachelorstudienjahres (18/19) kann auf der frisch ins Leben gerufenen Instagramseite **deutsch\_zd** und auf unserer Facebook-Seite der Abteilung **Deutsch UNIZD** betrachtet werden.

Wortschatzerwerb soll langweilig sein??? Pustekuchen!



Ivana Šteko & Jan Vorih



Margarita Jelaš & Martina Perica



Rozalija Kaluža



Dino Ivica & Mateo Horvat

Larissa Holz

## Lehrerprofil:

### Dr. sc. Nikolina Miletić



#### Ihr Lebenslauf in 5 Stichworten

- geboren am 05. April 1987
- Grundschule bis 6. Klasse in Deutschland und in Kroatien abgeschlossen
- Gymnasium „Juraj Baraković“ in Zadar 2005
- Bachelor- und Masterstudium an der Universität Zadar (2005-2010)
- 2019 Doktorstudium „Germanistične študije“ an der Universität in Maribor

#### Kreuzen Sie die entsprechende Antwort an:

1. Wenn ich in einem Aufzug steckenbleiben würde, hätte ich am liebsten dabei:

- a) *Elyas M'Barek*
- b) *Dieter Bohlen*
- c) *\_\_einen Aufzugstechniker\_\_ \_*

2. Ich würde gerne besuchen:

- a) *das Goethe-Haus*
- b) *Bruce Darnell aus Das Supertalent*
- c) *das Fußballmuseum in Dortmund.*

3. Diese Sachen würde ich unbedingt auf eine einsame Insel mitnehmen:

- a) *alle Staffeln von „Game of Thrones“*
- b) *das Buch von Nevenka Blažević „Grundlagen der Didaktik und Methodik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache“*
- c) *ein Fahrrad und ein Zelt.*

4. Mein Traum wäre es:

- a) *einen Hund zu adoptieren*
- b) *eine Assistentin zu haben*
- c) *Nachbarin von Petar Grašo zu sein.*

5. Wenn ich übernatürliche Kräfte hätte, würde ich gerne:

- a) die Gedanken meiner Kinder lesen
- b) die Gedanken meines Mannes lesen
- c) die Gedanken meiner Studierenden lesen.

6. Wenn ich aus Versehen im Unigebäude eingesperrt bliebe, würde ich:

- a) mein Büro aufräumen
- b) ein Buch nehmen und Phraseme analysieren
- c) auf meinem Handy Spiele spielen.

7. Wodurch werden Sie später einmal berühmt?

- a) Ich werde Schmuck herstellen.
- b) Ich werde eine neue Methode für den Fremdsprachenunterricht entwickeln.
- c) Ich werde bei „Wer wird Millionär“ gewinnen.

**Richtig/Falsch**

- Ich gehe oft Shoppen  R  F
- Ich bin viel gereist  R  F
- Ich kann gut Autofahren  R  F
- Ich lese das Horoskop  R  F
- Als Schülerin habe ich oft geschwänzt  R  F
- Ich treffe mich oft mit Freunden  R  F
- Ich mag es Süßigkeiten zu essen  R  F
- Ich treibe viel Sport  R  F
- Ich bin auf sozialen Netzwerken aktiv  R  F
- Manchmal habe ich keine Lust auf den Unterricht  R  F

**Um Antwort wird gebeten**

1. Haben Sie noch unerfüllte Kindheitsträume und welche?  
*Mein Traum war es ein Boot zu kaufen, vielleicht mal eines Tages.*

2. Welche Filme schauen Sie gerne?  
*Ich lese zuerst die Rezensionen auf IMDb und dann entscheide ich, welchen Film ich anschaue. Ich schaue fast alles von Horrorfilmen, über SF bis zu Liebesfilmen.*

3. Was hätten Sie gemacht, wenn Sie nicht Deutschlehrerin geworden wären?  
*Ich würde wahrscheinlich in einem Yachtcharter oder als Reiseleiterin arbeiten, weil ich in beiden Fällen die deutsche Sprache anwenden könnte.*

4. Gibt es etwas oder jemanden, das/der Sie schnell verärgert?  
*Ja, unverlässliche Menschen*

5. Was ist Ihre größte Leidenschaft?  
*Kaffee trinken ☺*

6. Welches Lied hören Sie am liebsten?  
*In letzter Zeit „Don't stop me now“ von Queen*

7. Was kochen Sie am liebsten?  
*Gar nichts, ich bestelle am liebsten ☺ Ich koche nur, weil ich kochen muss.*

8. Welches Lebensmotto passt zu Ihnen?  
*Der Weg ist das Ziel!*

9. Gibt es eine Anekdote, die Ihnen während des Unterrichts passiert ist und die Sie mit den Lesern teilen wollen?  
*Na ja, keine richtige Anekdote. Es geschieht manchmal, wenn mir die Wörter fehlen, dass ich die Studis frage, wie man etwas auf Deutsch übersetzt.*

**Svetlana Cecilija Mesić**



## Kreativ gestaltender Umgang mit lyrischen Texten

Dass der Textsinn von literarischen Texten im Literaturunterricht visualisiert werden kann, ist keine Neuheit, aber auf höheren Bildungsstufen leider eine Seltenheit. Dabei können Textvisualisierungen das Textverstehen unterstützen, komplexe Zusammenhänge erfassen und Beziehungen zwischen ihnen transparent machen. Außerdem kommen kreative Studierende hier auf ihre Kosten und ein weiterer Pluspunkt ist, dass visualisierte Inhalte nachweislich länger im Gedächtnis bleiben. Die Vorteile der Textvisualisierung wurden im Rahmen der Lehrveranstaltung „Einführung in die Literaturinterpretation II“ im Wintersemester 2019 an der Universität Zadar unter Beweis gestellt und die Ergebnisse können sich wortwörtlich sehen lassen! Der Germanistikstudent Dominik Marijačić hat das Gedicht *Zwei Welten* (1996) des deutsch-türkischen Dichters Nevfel Cumart (geb. 1964) illustriert. Das Gedicht bzw. Dominiks Illustration soll die innere Zerrissenheit des lyrischen Subjekts, das sich sowohl der türkischen als auch der deutschen Kultur zugehörig fühlt, ausdrücken:

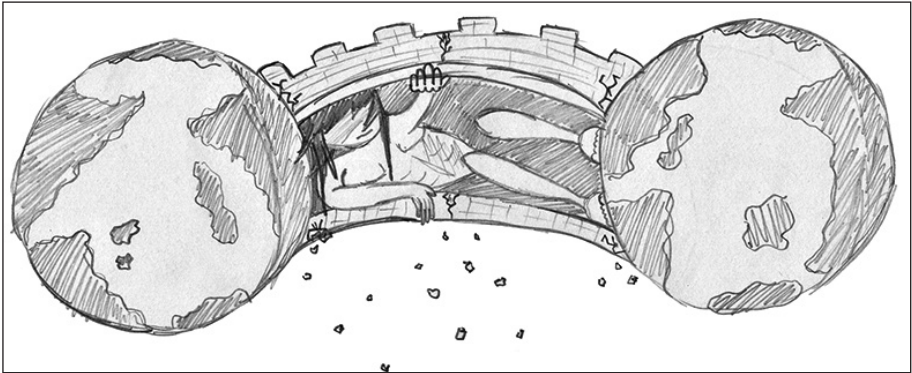
zwischen  
zwei  
welten  
inmitten  
unendlicher  
einsamkeit  
möchte  
ich eine brücke sein

doch kann ich  
kaum fuß fassen  
an dem einen ufer  
vom anderen  
löse ich mich  
immer mehr

die brücke bricht

droht mich  
zu zerreißen  
in der mitte

(Cumart, Nevfel: „Zwei Welten“. In: Cumart, Nevfel: *Zwei Welten: Gedichte*. Grupello: Düsseldorf, 1996)



18

Der Student hat sich dabei auf ein paar wesentliche Begriffe aus dem Gedicht konzentriert („zwei welten“, „brücke“, „zerreißen“ und „mitte“) und sie entsprechend seiner Wahrnehmung in einen Bildzusammenhang gebracht. Seine Illustration zeigt eine männliche Figur, die zwischen zwei „Planeten“ festsetzt, inmitten einer verbindenden Brücke, deren Teile bröckeln. So hat er den Inhalt des Gedichtes anschaulich und treffend vor Augen geführt.

Ein anderes Gedicht wurde von unserer Studentin Anja Pankas visualisiert. Es handelt sich dabei um das Gedicht *Doppelmann* (1985) des deutsch-türkischen Schriftstellers Zafer Şenocak (geb. 1961), der in seinen literarischen Werken wiederholt Begegnungen unterschiedlicher Kulturen und migrationsbedingte Veränderungsprozesse thematisiert, wofür auch der *Doppelmann* exemplarisch steht. Die Studentin hatte nach dem Lesen und Bearbeiten des Gedichtes bald ein konkretes Bild einer Gestalt vor Augen und hat sie aufs Papier übertragen:

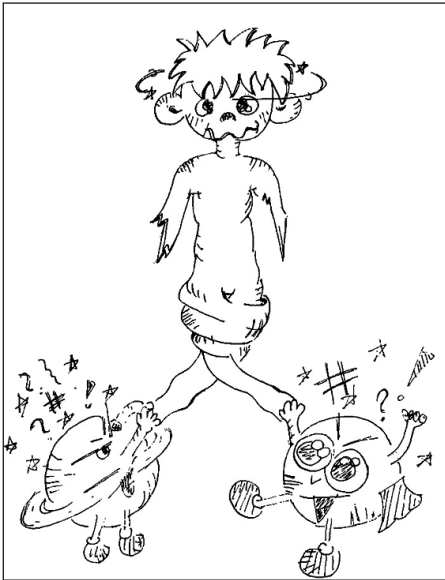
ich habe meine Füße auf zwei Planeten  
wenn sie sich in Bewegung setzen  
zerren sie mich mit

ich falle  
 ich trage zwei Welten in mir  
 aber keine ist ganz  
 sie bluten ständig

die Grenze verläuft  
 mitten durch meine Zunge

ich rüttle daran wie ein Häftling  
 das Spiel an einer Wunde

(Şenocak, Zafer: „Doppelman“. In: Şenocak, Zafer: *Flammentropfen*. Dağyeli Verlag, 1985)



Die Illustration der Studentin zu Şenocaks Gedicht zeigt einen spiralförmigen Verlauf der Beine. Die Arme, die womöglich alles wieder richten würden, fehlen im Bild. Die Verantwortlichen dafür sind im unteren Teil der Illustration zu suchen. Es sind die „Planeten“ bzw. zwei Welten, die an den Beinen zerren und so lange drehen, bis Schwindel und Gleichgewichtsstörungen bei der illustrierten Gestalt entstehen. Beide Planeten zeigen sich entschlossen, das festhaltende Bein nicht loszulassen und hindern die Gestalt so an der Ausbildung einer neuen Identität.

Es macht durchaus Sinn, Bildeindrücke der Studierenden auch (oder: vor allem) für die Annäherung an lyrische Texte zu aktivieren und Verbindungen zwischen Text und Bild herzustellen. Ein derartiges Verfahren ermöglicht neben den bereits erwähnten Vorteilen der Textvisualisierung nämlich, die Grundthematik des Textes zu beleuchten und die Aussage bildlich zu interpretieren. Nicht zuletzt sorgt sie im Literaturunterricht für erfrischende Abwechslung.

*Marijana Jeleč*



## Pragestt

Die PRAGER GERMANISTISCHE STUDIERENDENTAGUNG dauerte vom 29. bis zum 30.03.2019 und das war der 9. Jahrgang der Tagung, bei der 42 Vortragende aus 11 Ländern und 22 Universitäten weltweit referiert haben.

Die PRAGESTT wurde vom Institut für germanische Studien der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität organisiert und stellt eine internationale germanistische Studierendenkonferenz dar. Sie bietet eine offene Plattform für wissenschaftlichen Austausch junger Germanistinnen und Germanisten, die Ergebnisse ihrer Bachelor-, Master- und Dissertationsarbeiten sowie anderer wissenschaftlichen Projekte präsentieren.

Wir beide, also Anamarija Moro und Vanja Kurtušić, haben als passive Teilnehmerinnen mitgemacht. Bei der Tagung haben wir auch die Assistentinnen von unserer Abteilung Nikolina Miletić und Marija Perić getroffen, die aktive Teilnehmerinnen mit Vorträgen aus dem Bereich Linguistik waren. Die Vorträge,

20





die wir uns angehört haben, waren aus dem Bereich Linguistik und Literatur, Sie dauerten je 20 Minuten und wurden von einer 10-minütigen Diskussion begleitet. Die Diskussionen waren immer entspannt und man konnte Fragen stellen, wenn etwas nicht klar war.

21



Wir hatten nicht nur die Möglichkeit unser Wissen zu erweitern und Studierende aus verschiedenen Ländern kennenzulernen, sondern auch die schöne Stadt Prag zu besichtigen. Prag zeigt heute ein geschlossenes, von Gotik und Barock geprägtes Stadtbild. Sehenswür-



digkeiten wie die Prager Burg, die Karlsbrücke, die mittelalterliche Rathausuhr, der jüdische Friedhof oder die älteste aktive Synagoge der Welt haben wir auch besucht. Wir haben aber auch ihre Spezialitäten gegessen und natürlich das bekannte tschechische Bier getrunken. Unserer Ansicht nach lohnt sich eine Reise nach Prag ohne eine Bierprobe nicht so richtig.

Wir wollen alle Studierenden dazu auffordern, sich zur nächsten PrageStt anzumelden, so dass sie auch die Möglichkeit haben, diese schöne Stadt zu sehen und an der Tagung mitzumachen.

Wir möchten uns beim DAAD bedanken, der unsere Reise über Projektmittel finanziert und dieses Abenteuer ermöglicht hat. Wir sind

auch unserer DAAD Lektorin Larissa Holz sehr dankbar, dass sie uns über die Tagung informiert und unser Vorhaben unterstützt hat!

*Anamarija Moro und Vanja Kurtušić*

## Wie? Wo? Was? Wohin? Wien.

Neulich ergab sich die Gelegenheit mal in Wien vorbeizuschauen. Wenn man schon da jemanden hat, bei dem man umsonst pennen konnte, musste dieses verlockende Angebot genutzt werden. Wien. Ehemaliges Zentrum der Monarchie, von dem aus Maria Theresia tausend mal besser regierte, als Sebastian Kurz und seine gestürzte Regierung es heute tun, eine Stadt, in der Franz Ferdinand zum Kaiser gekrönt werden sollte, jedoch wollte er rasch mit seiner Gattin Ćevapčići in Sarajevo essen und kam deshalb nie wieder nach Schönbrunn zurück. Jedenfalls nicht beim lebendigem Leib. Die Stadt, vor deren Toren im 17. Jahrhundert die osmanischen Truppen besiegt wurden, wodurch erst Jahrzehnte später die Österreicher den Geschmack der Baklava und des Bureks bewundern durften. Wien. Die Heimatstadt des Wienerschnitzels, der Sachertorte und Niki Lauda. Gut, die Geschichte rund um Wien und seine Bedeutung ist klar, eine glor- und kulturreiche, ordentliche, schöne, reiche Stadt. Bis heute stehen all diese entzückenden Adjektive, die genannt wurden. Die Studentenaugen sehen diese interessante Stadt auch aus anderen Blickwinkeln.

Heute kann man von einem Wien sprechen, dass offen und modern ist. Multi-Kulti pur. Die Stadt ist lebendig, man hört, neben dem sympathischen österreichischen Deutsch, die verschiedensten Sprachen aus aller Welt. Ok, ich muss zugeben, dass ich mehr Serbisch, Bosnisch und Kroatisch als andere Sprachen gehört habe, aber das sind ja Weltsprachen. Oder? Das Wien von heute ist bunt, mit zahlreichen Geschäften und Läden auf der Mariahilferstraße, wo man den ganzen Tag bummeln kann. Natürlich finden sich auch zahlreiche Flohmärkte, wo selbst das Studentenportemonnaie etwas zum Ausgeben finden wird. Wien ist uns heute nah und alles in Wien ist nah. Klingt verwirrend, ist es aber nicht. Keine fünf Stunden mit dem grünen Flixbus-Bus von Zagreb entfernt, wird sich der Besuch dieser Stadt sicherlich auszahlen. Apropos der Zugänglichkeit zu allen wichtigen Punkten in der Stadt Wien selbst, muss ich die U-Bahn erwähnen, die tollste Erfindung seit Nutella, die einen ratz-fatz innerhalb wenigen Minuten zum Stephansdom, Burgtheater, Rathausplatz, Schloss Schönbrunn, Naturhistorischem oder Kunsthistorischem Museum bringt.

Wenn schon Wien besucht wird, muss man auch einen Sprung über die schöne blaue Donau wagen, würde unser Freund Johann Strauss (Sohn) sagen, und Bratislava besuchen. Genau. Voll rein in die ehemalige Ostblock-Stadt, die heute mit

einem gastfreundlichen Charme strahlt. In ein paar Stunden kann man zu Fuß das Zentrum und die Burg besichtigen, traditionelle slowakische Suppe im Brot probieren, sowie entspannt im gemütlichen Studentenkaffee *Verne* bei Tee und Palatschinken über die Eindrücke nachdenken. In nur einer Stunde ist man wieder zurück in Wien.

Vor Allem ist Wien lecker. Essen kann hier jeder, was sein Herz begehrt. Mitten in der Hauptstadt des Landes der Berge, Landes am Strome, wird die beste Paradeisersuppe serviert, die meine Geschmacksknospen je probiert haben. Und zwar bei Marcos im griechischen Restaurant. Nachdem beim Griechen so gut zu Mittag gegessen wurde, führte der Weg zum Naschmarkt, einem großen Platz



mit hunderten von Ständen, wo zahlreiche Leckerbissen angeboten werden. Eine Empfehlung: der Baumkuchen, ein Gebäck aus Hefeteig, das beim offenen Feuer gebacken und mit Zucker und Zimt bestreut wird. Zum Abendessen wird in Wien geblieben, man hat jedoch den Eindruck, als ob man auf die andere Seite der Welt fliegen würde. Beim Lieblingschinesen in der Mariahilferstraße werden leckere Nudeln mit Garnelen serviert, was für das Studentenbudget mehr als preiswert ist. Wer aber immer noch nicht genug hat, kann ruhig im Stehen einen Döner beim



Türken in der Zieglergasse nehmen, der zu den besten in ganz Wien gehört. Germanistikstudierende und Döner gehen einfach Hand in Hand.



Wien ist auch grün und seine Stadtwanderwege sind der Knaller. Bei so vielen Parks und Grünflächen in der Innenstadt gibt es neun Stadtwanderwege, die jeweils an den Endstationen der U-Bahn- oder Straßenbahnlinien beginnen. Ich habe den Stadtwanderweg 5 ausprobiert, der durch die Vororte Wiens führt, vorbei an kleinen Häusern, grünen Weiden, jungen Weinbergen, großen Feldern sowie dichten Wäldern. Zehn Kilometer ist dieser Stadtwanderweg lang und verlässt so-



gar auf einigen Teilen Wien und dringt in das Bundesland Niederösterreich ein. Stadt und Land auf engstem Raum bieten einen Genuss für den Studenten, der bei frischer Luft, schöner Aussicht und Vogelzwitschern ein bisschen den Kopf frei kriegen will.

Das erste, ehemalige Wien kennt man aus Geschichtsbüchern. Das zweite, heutige Wien wartet auf einen und bietet wirklich alles an, was für die Menschen mit verschiedensten Interessen entspricht. Das dritte, morgige Wien, schafft und entdeckt man für sich selber.

*Matija Maček*

## Berlin - wo alles relativ ist

Berlin. Die Hauptstadt Deutschlands, eine der größten Kulturstädte der Welt, die Stadt, in der alles irgendwie relativ ist. Dies war das Hauptziel unserer Uni-Studienreise ins Ausland. Insgesamt sieben Tage, in denen wir Vieles erlebt und gesehen haben und das Glück hatten, Berlin in all seinen Facetten kennenzulernen.

An einem Freitagabend ging es los. Eine lange Busfahrt nach Berlin, wobei zwei Stopps auf uns warteten, Naumburg und Potsdam. Der Grund für den Aufenthalt in Naumburg waren gotische Skulpturen, die zu den bekanntesten Schöpfungen der Gotik im deutschsprachigen Raum gehören. Es handelt sich um psychologische Porträts einzelner Personen oder Ehepaare, die sich im Westchor des Doms befinden. Naumburg spiegelt durch seine spezifische Architektur das typisch deutsche wieder.



Naumburger Dom, Sicht vom Kreuzgang



Skulpturen im Westchor:  
Hermann von Meissen und Reglindis

Danach reisten wir nach Potsdam, wo wir *Sanssouci* und den *Einsteinturm* bewundern konnten. Es handelt sich beim Palast *Sanssouci* um ein Rokokobauwerk aus dem 18. Jh., das wegen seiner Ähnlichkeit mit dem französischen Versailles besonders ist. *Sanssouci* war die Sommerresidenz von Kaiser Friedrich II. Der *Einsteinturm* war eine ganz andere Seite der Bauwerkunst, da es am Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut wurde. Neben dem Turm waren wir dort auch auf der Suche nach dem bekannten Bronzehirn, das neben dem Turm stationiert ist und eine Art Gedenkstein für Einsteins Relativitätstheorie ist.

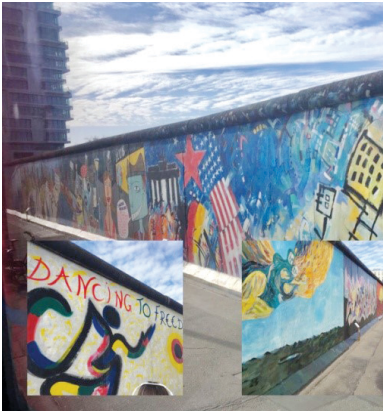


Palast Sanssouci



Einsteinurm

Am Abend des gleichen Tages sind wir in der Hauptstadt angekommen und haben schon auf dem Weg zum Hotel das Brandenburger Tor und den Bundestag gesehen. Berlin hat mich schon immer fasziniert und ich konnte es nicht abwarten, die Stadt endlich kreuz und quer zu erforschen. Da unsere Reise einen Lerneffekt erzielen sollte, sind alle unsere Zielorte kunsthistorisch bedingt gewesen. Der erste Halt war die Berliner Mauer, wo wir etwas über die NS-Zeit in Berlin erfahren und zeitgleich die Verzerrungen dort wahrnehmen konnten.



Berliner Mauer

Unsere Reise setzte sich auf der sogenannten Museumsinsel fort, die sich in der historischen Mitte Berlins befindet. Sie umfasst insgesamt fünf Museen und ist damit eine der bekanntesten und wichtigsten Schöpfungen dieser Art in Europa. Im *Alten Museum* haben wir u.a. verschiedene Antikensammlungen bis zur Römerzeit betrachtet.



*Blick auf das Alte Museum, Berlin*

Der Höhepunkt war sicherlich *die Nofretete Büste* der Ägyptensammlung, die zu den bekanntesten Kunstwerken der Weltgeschichte gehört. Wir waren von der realen Schönheit und Simplizität der Büste berührt.

29

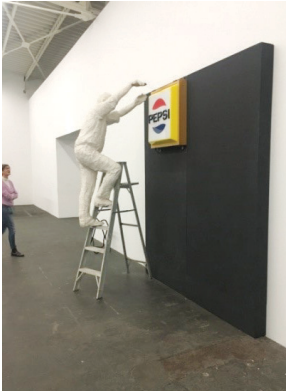


*„Nofretete-Büste“*



*Relief aus der Ägyptensammlung*

Am gleichen Tag haben wir noch den *Hamburger Bahnhof* besucht. Darin befindet sich Gegenwartskunst, die Ende der 90-er Jahre der Welt eröffnet wurde. Da Gegenwartskunst sehr speziell ist und nicht von jedem als Kunst anerkannt wird, haben wir dort viele Kunstwerke gesehen und erkundet, die manchmal ganz alltägliche Dinge im Leben darstellen, aber auch Exemplare, die außergewöhnlich waren.



Ausstellungsstücke im Hamburger Bahnhof, Berlin

Der zweite Tag in Berlin war etwas hektisch. Der erste Halt war *das Brücke-Museum*. Das Museum trägt den Namen der Künstlergruppe *Die Brücke*, die aus Dresden kommt. Im Museum sind viele Gemälde, Zeichnungen und Grafiken ausgestellt, die zusammen eine große expressionistische Kunstsammlung darstellen. Der Akzent liegt auf den intensiven Farben, Formen und Stücken, die einzeln oder im Paar eine interessante Kunst darstellen.

Unsere Reise führte uns weiter ins *Jüdische Museum*, das uns alle nicht kalt gelassen hat. Die Sammlungen an sich haben keinen enormen materiellen Wert,

aber der psychologische Effekt des Museums ist wahrhaftig enorm. Das Museum besteht aus mehreren Sammlungen, Ausstellungen, *Voids* und drei sogenannte Achsen. Die Achsen spiegeln die Lebenswege der damaligen Juden wider, während *Voids* leere Räume sind, die die innere Leere wiedergeben sollen. In einem der *Voids*, dem *Memory Void* befindet sich *die Installation Schallecht – gefallenes Laub* des Künstlers Menashe Kadishman. Der Künstler hat dort aus Metall 10 000 abstrakte Menschengesichter geformt, wobei Kadishman die Idee hatte, dass der Besucher über diese Metallformen laufen soll und dabei zeitgleich Töne entstehen, die an die NS-Zeit erinnern sollen. Ich



Installation Schallecht – gefallenes Laub vom Künstler Menashe Kadishman

kann persönlich bezeugen, dass der psychologische Effekt funktioniert. Ich hatte Gänsehaut.

Der letzte Programmpunkt am zweiten Tag war *Checkpoint Charlie*, der berühmte Grenzübergang zwischen West- und Ostberlin in den Jahren von 1945 bis 1990. Der *Checkpoint Charlie* war im obengenannten Zeitraum einer der gefährlichsten Teile Berlins. Das Überqueren der Grenze fand selten statt, die Atmosphäre war damals sehr angespannt, weil dort der sowjetische und US-amerikanische Sektor aufeinander trafen. Heute ist *Checkpoint Charlie* eine Touristenattraktion, bei der man Fotos mit Soldaten machen kann, die an diese Zeit erinnern. Zwei große Soldatenfotos gedenken am Ende der Ausstellung an die zwei verschiedenen Lager: Ost und West.



*Checkpoint Charlie, Berlin*

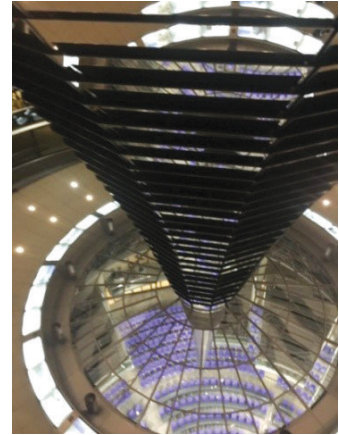
Der letzte Tag fing mit dem *Holocaust-Mahnmal* an, brachte uns aber gleich weiter zum *Brandenburger Tor*. Von dort führte uns die *Unter-den-Linden-Straße*, die voller interessanter Bauwerke ist, über *die Humboldt-Universität*, *das Opernhaus*



*Das Ishtar-Tor, Pergamon Museum, Berlin*

und *die St. Hedwigs Kathedrale*, zur Museumsinsel. In *der Alten Nationalgalerie* und im *Pergamonmuseum* haben wir fast den ganzen Nachmittag verbracht. Man konnte wunderschöne Gemälde aus dem 18. Jh. oder das berühmte *Ishtar-Tor* bestaunen.

Am Abend des gleichen Tages endete unsere Uni-Studienreise in Berlin mit dem Besuch beim *Bundestag*. Zusammen mit vier Professoren hatte



Deutscher Bundestag

ich die Ehre, die Reisegruppe in den *Bundestag* zu führen. Nach diversen Sicherheitskontrollen waren wir in der Glasskuppel des Bundestages und konnten Berlin in der Nacht bewundern, was uns träumen ließ.

Damit man nicht denkt, dass wir nur Galerien und Museen in Berlin besucht haben, muss ich betonen, dass wir durchaus auch Freizeit hatten. Da wir fast den ganzen Nachmittag, den Abend und die ganze Nacht zur Verfügung hatten, konnten meine Freunde und ich ganz Berlin kennenlernen. Wir haben u.a. den Fernsehturm besichtigt und konnten den Ausblick auf Berlin im 360 Grad Radius genießen. Wir haben die berühmte Berliner Currywurst probiert und haben in Berlin Party gemacht. Viele sagen, dass das Berliner Nachtleben das beste welt-

32







Ernst Ludwig Kirchner,  
"Wildboden im Schnee", 1924.



August Wilhelm Ahlborn:  
"Gebirgslandschaft"; um 1835

weit sei. Dem können wir uns nur anschließen.

Wir haben von vielen gehört, dass man Berlin entweder liebt oder hasst. Dem kann ich nur zustimmen. Ich persönlich fand, dass diese Stadt ein bestimmtes Gefühl in sich hat, das mich angezogen hat. Multikulturalität habe ich schon oft erlebt, aber ich glaube, dass Berlin irgendwie besonders damit umgeht. Am Ende sollte ich noch die Menschen, die dort leben, erwähnen. Ich sagen muss, dass alle mit denen ich Kontakt hatte, sehr freundlich und entspannt waren. Den *Vibe* kann man in Berlin offensichtlich spüren und ich habe meine persönliche Verbindung zur Stadt gefunden und bin mir sicher, dass ich wiederkommen werde.

Später haben wir noch Dresdens Zwinger besucht, worauf Prag folgte und nach insgesamt einer Woche voller neuer Eindrücke und schöner Erinnerungen mussten wir uns wieder dem Studentenleben in Zadar wid-

men. Ein Teil Berlins ist jedoch in uns geblieben.

*Dolores Perković*

## Erstmal einen Kaffee trinken gehen – Mein Erasmus-Semester in Zadar

*von Inga Krause*



„Warum Zadar?“ werde ich oft von Studierenden und Lehrenden gefragt. Darauf gibt es viele Antworten, aber die schönste ist: weil die Uni direkt am Meer steht. Zustande kam der Kontakt nach Zadar durch Frau Prof. Pavić Pintarić, die im März 2018 für ein Blockseminar über Idiomatik an meiner Heimatuniversität in Hannover zu Gast war. Sie hat mich mit ihrem interessanten Forschungsgebiet, ihrer fachlichen Kompetenz und ihrer herzlichen Art sehr beeindruckt und als sie am letzten Tag des Seminars in einer Präsentation die Universität in Zadar vorstellte, hatte ich sofort Lust, dort zu studieren. Das war für mich selbst umso erstaunlicher, weil ich bis jetzt weder in der Schulzeit noch in der Studienzeit das Bedürfnis hatte, ins Ausland zu gehen und dort zu studieren. Seitdem bestätigt sich jeden Tag wieder, dass es die richtige Entscheidung war, diesen Schritt zu wagen. Die Organisation vor der Anreise war von Seiten beider Universitäten perfekt: Klare und ausführliche Mails mit allen nötigen Informationen machten die Planung angenehm und übersichtlich, dazu war der Umgangston stets sehr höflich und freundlich. Die Wohnungssuche gestaltete sich etwas schwieriger, weil ich mich gegen das Studentenwohnheim entschieden hatte (dort werden keine Einzelzimmer, sondern 2- oder 4-Bett-Zimmer angeboten; das allerdings für einen ausgesprochen niedrigen Preis). Über die Internetseite njuskalo.hr habe ich letztendlich aber ein sehr schönes Zimmer in einer 4er-WG mitten in der Altstadt von Zadar gefunden und wohne dort nach wie vor sehr gerne.

Wenn man aus Norddeutschland kommt, ist das Wetter gefühlt überall auf der Welt besser, aber ich habe den Eindruck, dass es hier in Kroatien besonders gut ist. Das liegt mit Sicherheit auch am Meer, das diesen Ort bei jedem Wetter besonders macht. Dazu kommt die fantastische Lage der Universität direkt am Meer. Zweimal die Woche habe ich Unterricht in einem Seminarraum mit Blick auf die Adria – schöner lernen garantiert.

Grundsätzlich sind alle Studierenden und Lehrenden sehr aufgeschlossen, höflich, zuvorkommend und hilfsbereit. Ich werde oft gefragt, ob alles okay ist und ob ich Hilfe brauche und es geben sich alle viel Mühe, dass ich mich hier wohl fühle. Ich war zu Beginn sehr erstaunt, wie hoch das Niveau der Seminare und der Sprachkenntnisse der Studierenden ist. Auf meine öfter gestellte Frage, wie man „nur“ mit schulischer Bildung so gut Deutsch verstehen und sprechen kann, habe ich zu meiner Verwunderung fast jedes Mal die Antwort bekommen: „Durch deutsches Fernsehen“. Viel zu lesen ist die Grundvoraussetzung der Seminare und in Kolloquien wird dann durch das schriftliche Beantworten von Fragen geprüft, ob die Literatur wirklich gelesen wurde. Das kann man als verschult kritisieren, aber es führt dazu, dass alle Teilnehmende des Kurses zumindest ungefähr auf dem gleichen Kenntnisstand sind.

Mit dem Lebensgefühl ist es so ähnlich wie mit dem Wetter: Wenn man aus Deutschland kommt, ist jede Art von Entspannung erstmal willkommen. Ich habe es sehr zu schätzen gelernt, dass hier alle etwas langsamer laufen, entspannt einkaufen und immer Zeit für einen Kaffee und einen Plausch haben. Auch Seminarsitzungen finden schon mal im Café statt. Die Kehrseite davon ist, dass selten ein Bus pünktlich fährt und die Seminare (mit zwei Ausnahmen) grundsätzlich zu spät anfangen – lustigerweise sind die Studierenden trotzdem zum Großteil pünktlich.

Wer Lust hat, sich sportlich zu betätigen, findet in Zadar einiges an Angeboten: Ich habe zum Beispiel ein tolles Yogastudio gefunden und gehe sehr gerne in das erst 10 Jahre alte und perfekt gepflegte Schwimmbad (ausschließlich für Sportschwimmer/-innen). Um schnell überall in der Neustadt zu sein, habe ich mir auch über die Seite njuskalo.hr für 150 Kuna ein altes, rostiges Fahrrad gekauft, mit dem ich nun quetschend durch die Stadt fahre.

Dank des ESN-Netzwerks hatte ich bereits kurz nach der Ankunft die Möglichkeit, in einer Gruppe anderer Erasmus-Studierender Rijeka und Sarajevo zu besuchen. Überhaupt genieße ich es, die zeitliche Möglichkeit zu haben, viel durch Kroatien (und Bosnien und Herzegowina) zu reisen. Bisher war ich neben auch schon in Nin, Dubrovnik, Split, Mostar, dem Krka-Nationalpark, Šibenik, auf Ošljak und Ugljan. Ich war von jedem Ziel sehr beeindruckt und habe auch weiterhin vor, viel zu reisen, um das Land kennenzulernen.

Nicht zuletzt lohnt sich der Aufenthalt hier in Kroatien wegen des tollen Essens – hier ist alles vorzüglich, was mit Meer zu tun hat. Und für den kleinen Geldbeutel gibt es Crazy Pizza: 1/4 Pizza für 14 Kuna. Mit 9 Tagen Unterbrechung bin ich jetzt seit 10 Wochen hier und freue mich auf die nächsten Wochen, die ich noch hierbleiben werde.

## **Eko Fresh – nicht nur Rapper, sondern auch Rollenbild: Kinder und Jugendliche sollte man positiv beeinflussen, fliegen müssen sie selber.**

In einem exklusiven Interview mit einem der bekanntesten deutschen Rapper Eko Fresh erfuhren die jungen Germanisten aus vier Städten Kroatiens, was der *König von Deutschland* von der heutigen Rap-Szene denkt, wer ihm als Idol diente, was er über den Einfluss von Rap auf Jugendliche zu sagen hat und Vieles mehr.

Der 1983 in Köln geborene Ekrem Bora brachte in November 2018 frischen Wind an die Universität Zadar. Eko Freezy antwortete auf Fragen von Studierenden in einer gemütlichen Atmosphäre im Rahmen des Projekts *Fresh Wind*, das dank den Studierenden, dem Studentenrat der Uni Zadar und unserer DAAD-Lektorin Larissa Holz auf die Beine gestellt wurde.

Obwohl das Interview von Germanistikstudierenden geführt wurde, stecken hier keine grammatikalisch-phonologisch-pragmatischen Analysen dahinter. Im Zentrum steht die Musik als Kunst, was auch dem Stargast gefiel. Eine Erfrischung für ihn war die Einladung zu einem gemütlichen Gespräch ohne Diskussion zum Migrationsthema. Den Fokus haben die Studierenden auf Eko selbst gestellt – auf ihn als Künstler.



Um ein behagliches Ambiente zu schaffen, wurde das Eis mit der allerersten Frage gebrochen – wer darf denn Ekos Idol gewesen sein? Darauf antwortete Eko: *Ich fand Tupac immer cool, obwohl ich ihn nicht verstanden habe. Der sprach an, was ganz wichtig ist. Irgendwie bin ich auch hinterher stolz, dass es genau er war, weil er größer als die Musik selbst geworden ist. Tupac steht für mehr als nur ein Rapper. Der hat was verkörpert.*

Die Studierenden interessierte danach, wie Eko anfangs seine Texte unter dem Einfluss von Tupac geschrieben hat. *Ich hab zuerst auf Englisch geschrieben. Ja ein schlechtes Englisch, aber ich wollte es so ähnlich machen wie mein Idol sozusagen. Und damals war es nicht so cool auf Deutsch zu schreiben. Mit der Zeit kamen aber immer mehr Rapper, die so cool gerappt, gesprochen haben.*

Eko konnte selbst spüren, dass sich die deutsche Rap-Szene mit der Zeit geändert hat. Wie kommentiert er die neuen Rapper Generationen und die heutigen Rap-Hits? *Ich finde die neuen Generationen cool. Die sind aber ganz anders im Rap sozialisiert worden. Ich hab bei amerikanischen Rap gedacht, wie passt da die deutsche Sprache rein. Wer aber jetzt schon damit aufwächst, der hat es schon ein bisschen im Blut. Die neuen Generationen wachsen schon mit dem Gefühl auf und ich finde das toll. Der heutigen Rap-Szene widmete er natürlich auch ein paar Worte. Die bekanntesten sind heute alle auf einem gewissen Level. Als wir das damals gemacht haben, da war nicht jeder so gut. Ich mag es immer, wenn die Musik mit Inhalt kombiniert ist. Mir gefallen diejenigen, die etwas zu sagen haben.*

In einer nostalgischen Stimmung redete Eko weiterhin über die heutige Musik und regte die Studierenden zum Nachdenken an. *Es ist mittlerweile so geworden, dass Musik etwas ist, was du hörst, während du etwas machst. Du hast Musik fürs Autofahren, Musik fürs Training. Und damals war das Hören an sich eine Aktivität. Es war ein Erlebnis für sich.*

Für Eko sollte die Musik an sich etwas darstellen und deren Inhalt und Emotion spielen für ihn eine wichtige Rolle. Dies findet er in Liedern von Eminem. Was hält der König von dem amerikanischen Slim Shady a.k.a. Eminem? *Er ist einer der großartigsten Künstler, vor allem was seine Texte betrifft. Ich finde ihn super. Er ist wahrscheinlich der beste Rapper, den wir je erleben werden. Sowohl wenn man seine Texte, also den Inhalt betrachtet, als auch die Technik und natürlich seine Emotion drin verspürt.*

Eko schenkte den Studierenden netterweise einige Tipps, nicht nur was die Musik betrifft, sondern allgemeine Ratschläge rund ums Leben. Wie man in der Musikindustrie erfolgreich wird und bleibt, aber auch in allen anderen Sphären,

das weiß Eko genau und spricht aus dem Herzen: *Nach vielen Jahren habe ich eingesehen, wenn du versuchst, einen Hit zu machen, dann klappt es meistens nicht. In dem Moment, wenn du am ehrlichsten bist, mit dem Universum, mit der Sache im Einklang bist, dann ist es natürlich, dass den Leuten die Sache gefallen wird.*

Eko denkt aber nicht, dass es genug ist, mit dem Universum im Einklang zu stehen und dass Texteschreiben und Rappen etwas Harmloses ist, bestreitet er. Er betont die Verantwortung, die Rapper und andere Künstler tragen und besonders den Einfluss von Rap auf Kinder und Jugendliche. *Musik kann nicht entscheiden, ob du Mörder wirst oder weiß ich nicht – ein Krankenhausangestellter. Die Musik kann das nicht entscheiden, sie kann es aber begleiten. positiv oder negativ beeinflussen. Deswegen ist es für mich immer wieder eine Herausforderung, worüber ich rappen werde. Ich habe innere Verantwortung miteinzubringen versucht. Ich kann aber nur das machen, wo ich hinterher stehen kann. Da versuche ich immer einen Mittelweg zu finden, dass ich cool bin, aber trotzdem keinen negativen Einfluss nehme. Ich glaube, dass dieser Weg ein bisschen langweiliger ist, aber ich habe so ein Gefühl, dass der auch ein langfristigerer Weg ist.*

Als vor ungefähr zweieinhalb Jahren sein Album „Freezy“ auf Platz vier in die Charts einstieg, kam sein erstes Kind auf die Welt. Rap-Star Eko Fresh denkt schon jetzt, wie er als Papa seinem Sohn eines Tages Rap aneignen wird. Würde er seinem Kind das Rappen empfehlen und wie würde er ihm den Rap überhaupt darstellen – haben die Studierenden gefragt. Insider Information – dies war die schwierigste Frage für den Papa, obwohl er schon vor fünf Jahren in einer Schauspielrolle unter der Regie von Sinan Akkuş gelernt hat, mit zwei weiteren ‘Türken’ sich um ein Baby zu kümmern. *Genau weiß ich nicht, was ich machen werde, wenn er alt genug ist und selber Rap gehört hat. Ich weiß nicht, ehrlich gesagt. Ich bin damit einverstanden, wenn er einem Rapper zuhören möchte, der ihm ein bestimmtes Weltbild veranschaulichen möchte. Ich glaube, dass man mit Kindern und Jugendlichen irgendwie so generell versucht, sie gut zu beeinflussen, denn fliegen müssen sie sozusagen selber. Du kannst nur versuchen, so viel positiven Einfluss wie möglich auszuüben und hoffen, dass sich daraus etwas entwickelt.*

Von den schweren Themen sprangen die Studierenden zu einer ganz praktischen, technischen Frage. Wie können Eko und alle anderen Rapper so schnell sprechen? Wir haben Quotentürke tausendmal gehört, aber wenn wir versuchen, es in einem Stück durchzurappen, ist es ein echter Zungenbrecher! Wo liegt denn das Geheimnis? *Man macht Übungen. Man muss aber sozusagen Vorkenntnisse besitzen. Ein bisschen Talent dazu. Aber letztendlich ist es Übung. Was im Studio*



*natürlich hilft, ist, dass du es in kleineren Stücken machen und einsetzen kannst. Wie im Film. Aber eigentlich – Übung ist das einzige Mittel. Quotentürke habe ich auch nicht in einem Stück durchgerappt. Ok, Eko, dann fällt es uns Amateuren ein bisschen leichter.*

Das Interview ging weiter in Richtung Rap und Medien. Wie kommentiert denn Eko die häufige Kritik an Rap als Musik für untere Schichten, für Menschen mit Migrationshintergrund, als frauenfeindliches Genre? Ist es so? Ist es nicht so? *Es hat etwas damit zu tun, dass Rap so verteufelt wird in den Medien. Dort steht das, auf das meistens geklickt wird. Ist das 'oh, die bösen Migranten', oder was auch immer. Aber das, was die meisten klicken, das steht ganz oben. Und Rap ist da ein leichtes Beispiel um das schlecht darzustellen. Andererseits gibt es auch sowas in Rap. Auch wenn es falsch verstanden wird. Oft nimmt man eine Aussage aus dem Zusammenhang und zitiert und versucht zu sagen, dass derjenige ein schlechter Mensch ist. Es ist oft nicht eins zu eins so gemeint. Jeder hat aber seine Verantwortung. Die sollten auch mal denken, dass es die Möglichkeit gibt, dass sie die Menschen missverstanden werden.*

War das immer so? *Für einige Rapper sagte man früher 'Oh ne, da kommen die harten Gangster' und mittlerweile sind viele ganz angepasste Künstler geworden. Vor zehn-fünfzehn Jahren war das das Schlimmste der Welt. Das ist ein Prozess, der immer weitergeht. Das ist etwas, was Rap mit sich bringt.*

Um das spannende Gespräch zwischen Rap-Star und dutzend Grammatik-Fanatiker in einem positiven, inspirierenden Ton abzuschließen, wurde Eko nach seinem größten Erfolg gefragt. Mit seiner poetischen und ermutigenden Antwort rundete er einen kommoden Abend ab. *Dass mein Erfolg so lange anhält. Mein Rap. Es ist ein Privileg, sozusagen in so einem Club zu sein. Der größte Erfolg im*



*persönlichen Leben ist sozusagen von Mieter zu Vermieter zu werden in der gesellschaftlichen Kette. Von Angestelltem zu Arbeitgeber. Obwohl man wenige Chancen hatte.*

Die Wörter *authentisch* und *bodenständig* würden noch gut zu Eko passen. Wir durften Eko als einen ganz normalen, natürlichen Mann von Charakter kennenlernen. Nach dem Gespräch fühlt man sich, als hätte man ein gutes Buch über Musik und das Leben gelesen. Er ist längst nicht mehr nur Künstler, sondern hat eine zweite Ebene entwickelt. Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und freuen uns jederzeit auf seine neue Songs.

*Katja Osredečki*



## Bachelor-Absolventen 2018



41

Marijana Bunjevac, Andrijana Čarapina, Petra Drda, Ivana Kolovrat, Lucija Jurlina, Pava Katarina Madunić, Marija Matić, Marijana Mautner, Mirna Miščin, Katja Osredečki, Lucija Ostrogovič, Karmen Petković, Nicole Šota, Marsel Štrukelj, Kristijan Vojnić Kortmiš, Anita Vučinovec, Josip Zubović

Abteilungsleiter O. Univ. - Prof. Dr. phil. Goran Lovrić  
Promotor: Prof. Dr. Dr. h.c. Rupprecht Baur